

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

30. Jahrgang.

Nr. 108.

Donnerstag, den 13. September

1883.

Wanderfest für innere Mission.

Die geehrten Kirchenvorstände der Ephorie Schneeberg und alle Freunde der inneren Mission werden zu der

Sonntag, den 16. Septbr. 1883

in Schwarzenberg beabsichtigten **Festfeier** für innere Mission freundlichst eingeladen. Der Festgottesdienst, bei welchem **Dr. phil. Eckhardt aus Lugau** die Predigt halten wird, beginnt 3 Uhr Nachmittags; nach Schluß des Gottesdienstes findet im Saale des Rathshauses eine Versammlung statt, für welche Ansprachen über die Zwecke der inneren Mission in Aussicht genommen sind. Schwarzenberg, am 8. September 1883.

Das Directorium des Schneeberger Kreisvereines für innere Mission.

Fhr. von Wirsing. 3. 3. Vors.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen sind das 7., 8. und 9. Stück vom laufenden Jahre erschienen.

Dieselben enthalten unter Nr. 22: Bekanntmachung, die Errichtung des selbstständigen Gutsbezirks „Albertstadt“ betreffend; vom 13. Juni 1883. Nr. 23: Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zur Erbauung der Klostsch-Königsbrüder Eisenbahn betreffend; vom 25. Juni 1883. Nr. 24: Verordnung, Gnadengesuche in Verwaltungsstrafsachen in Angelegenheiten der directen Staatssteuer betreffend; vom 4. Juli 1883. Nr. 25: Verordnung, die Prüfung der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker in Leipzig betreffend; vom 20. Juli 1883. Nr. 26: Bekanntmachung, die Begründung und Abgrenzung des katholischen Pfarrbezirks zu Radeberg betreffend; vom 1. August 1883. Nr. 27: Bekanntmachung, die Vernahme einer Ergänzungswahl für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 3. August 1883. Nr. 28: Verordnung, die Vernahme von Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 3. August 1883. Nr. 29: Verordnung, die Bestellung von Commissaren für die Ergänzungswahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 4. August 1883. Nr. 30: Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung des Bahnhofes Regischa betreffend; vom 28. Juli 1883. Nr. 31: Decret wegen Verrückung der Genossenschaftsordnung für Verichtigung der Aktien bei Lausitz; vom 1. August 1883. Nr. 32: Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zur Erbauung der Radebeul-Radeburger Eisenbahn betreffend; vom 28. Juli 1883. Nr. 33: Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für die veränderte Einführung der Verdau-Verdaer Eisenbahn in den Bahnhof Verdau betreffend; vom 1. August 1883. Nr. 34: Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebs der Theilstrecke Schmeideberg-Kipsdorf der Hainsberg-Dippoldiswalde-Kipsdorfer Secundäreisenbahn für den Personenverkehr betreffend; vom 14. August 1883.

Ferner sind vom Reichsgesetzblatt die Stücke 3 bis 21 vom laufenden Jahre erschienen.

Dieselben enthalten unter Nr. 1486: Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1883/84; vom 2. März 1883. Nr. 1487: Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen; vom 2. März 1883. Nr. 1488: Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1882/83; vom 3. März 1883. Nr. 1489: Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs; vom 6. März 1883. Nr. 1490: Bekanntmachung, betreffend eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerblichen

Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen; vom 21. April 1883. Nr. 1491: Verordnung, betreffend die Kautionen der Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung und der Reichsdruckerei; vom 18. April 1883. Nr. 1492: Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn, betreffend die gegenseitige Zulassung der an der Grenze wohnhaften Medicinalpersonen zur Ausübung der Praxis; vom 30. September 1882. Nr. 1493: Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Serbien; vom 6. Januar 1883. Nr. 1494: Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Serbien; vom 6. Januar 1883. Nr. 1495: Bekanntmachung, betreffend die Uebergangsabgabe und die Steuerrückvergütung für Branntwein in Baden; vom 28. Mai 1883. Nr. 1496: Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter; vom 15. Juni 1883. Nr. 1497: Gesetz, betreffend die Reichs-Kriegsgefangenen und die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1883/84; vom 19. Juni 1883. Nr. 1498: Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Italien; vom 4. Mai 1883. Nr. 1499: Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1884/85; vom 2. Juli 1883. Nr. 1500: Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen; vom 2. Juli 1883. Nr. 1501: Gesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Neblauskrankheit; vom 3. Juli 1883. Nr. 1502: Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr und der Ausfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues; vom 4. Juli 1883. Nr. 1503: Gesetz, betreffend die Steuervergütung für Zucker; vom 7. Juli 1883. Nr. 1504: Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung; vom 1. Juli 1883. Nr. 1505: Bekanntmachung, betreffend die Redaction der Generbeordnung für das Deutsche Reich; vom 1. Juli 1883. Nr. 1506: Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1883/84; vom 8. Juli 1883. Nr. 1507: Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr und die Ausfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues; vom 12. Juli 1883. Nr. 1508: Bekanntmachung, betreffend Abänderung der allgemeinen polizeilichen Bestimmungen über die Anlegung von Dampfesseln; vom 29. Mai 1871 (Reichsgesetzbl. S. 122); vom 18. Juli 1883. Nr. 1509: Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den vereinigten Staaten von Mexiko; vom 5. December 1882. Nr. 1510: Gesetz, betreffend die Consulargerichtsbarkeit in Tunis; vom 27. Juli 1883. Nr. 1511: Allerhöchster Erlaß, betreffend die Zahlungsanweisungen der Bergütungen für die durch die Truppenübungen entstehenden Flurschäden; vom 24. Juli 1883. Nr. 1512: Bekanntmachung, betreffend die Uebereinkunft mit Luxemburg wegen gegenseitigen Markenschutzes; vom 2. August 1883. Nr. 1513: Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend den Schutz an Werken der Literatur und Kunst; vom 19. April 1883. Nr. 1514: Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths; vom 21. August 1883. Nr. 1515: Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags; vom 21. August 1883. Eibenstock, am 6. September 1883.

Der Stadtrath.
Röfcher.

B.

Bekanntmachung.

Nachdem der erste Nachtrag zu dem revidirten Regulativ für die Sparkasse der Stadt Eibenstock vom 17. October 1878 von dem königlichen Ministerium des Innern bestätigt worden ist, ist derselbe im hiesigen Sparkassenlocale angeschlagen worden und wird dies in Gemäßheit von §§ 20 und 21 des erwähnten Regulativs hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Eibenstock, am 8. September 1883.

Der Stadtrath.
Röfcher.

Deutschland als europäische Vormacht.

Es existirt in Deutschland wohl keine Partei, welche in den bestehenden inneren Verhältnissen ihre Befriedigung findet und dennoch sind diese Verhältnisse ein Erzeugniß der verschiedenen Parteistromungen. Die großen Gegensätze liberal und konservativ ringen mit heftigster Erbitterung um die Herrschaft und jene Mittelparteien, die zu Anfange des neuen deutschen Reiches die Mächtigen waren, zerfallen immer mehr.

Aber dieser Kampf im Innern hat wenigstens die Kraft Deutschlands nach außen hin nicht geschwächt. Das Ausland hat eine hohe Achtung vor der übernommenen friedlichen Mission Deutschlands; als Beweis dafür können gewichtige Stimmen der auswärtigen Presse angeführt werden. Der „Pall-Mall-Gazette“ mit ihrem Seban-Artikel hat sich die doch gewiß nicht deutschfreundliche gambettistische „Republ. fran.“ mit einem Aufsatz über Bismarcks Politik angeschlossen und aus Weiden mag hier einen Auszug zu geben erlaubt sein.

Eine Gewalt, sagt das englische Blatt, wie sie Deutschland zugefallen, ist beispiellos und beispiellos ist die Art, wie sie seit 1871 ausgeübt wurde. Kein anderes Volk hat je eine solche Stellung unbeschränkter Uebergewichts eingenommen, wie jetzt Deutschland; selbst England nach Waaterloo und Frankreich nach Solferino nicht. Die Macht Russlands nach der Niederwerfung des ungarischen Aufstandes war unzweifelhaft sehr groß, aber obwohl der Czar den Titel eines Oberherrn von Europa erwarb, so war seine Machtfülle doch beschränkter, als die des Kaisers Wilhelm. Dem Uebergewicht Deutschlands droht kein Nebenbuhler; es hat mit der Zeit eher zu- als abgenommen und nach 13jähriger Probe der Neuvertheilung der Kräfte kann kein unparteiischer Beobachter leugnen, daß der deutsche Einfluß das gesündeste Element in der europäischen Lage ist. So viel Macht ist selten so gut angewandt worden. Keine andere Macht ist aber auch so gut zur Führerschaft in Europa geeignet. England ist durch die Ausdehnung seiner Koloniebesitzungen dazu ungeeignet, Russland ist eine große asiatische Macht, Frankreich ver-

legt seine Interessen jenseits der Meere. Deutschland, welches im Herzen Europas liegt, hat keine Interessen, die nicht zugleich europäische wären. Weber Oesterreich noch Italien können beanspruchen, ein Mittelpunkt des europäischen Staatensystems zu werden. Deutschlands Politik ist die Nichttheilnahme in fremde Angelegenheiten, gesprochen in dem bekannten Wort von den Knochen des pommerischen Grenadiers und gehandhabt in dem Amte eines ehrlichen Walkers.

Das obengenannte andere Blatt, welches ein Organ des wüthendsten Deutschen Hasses in Frankreich ist, bespricht die Politik Bismarcks und sagt dabei: In Frankreich ist der Name Bismarcks bei allen Patrioten seit dreizehn Jahren verhaßt. Aber der tiefe Groll der Franzosen gegen den Reichskanzler bildet nur ein Zeugniß für die furchtbare Macht seines Heeres und ist sein Ruhmestitel. Wir würden vor und selber an Achtung verlieren, wenn wir von ihm in einem andern Tone sprächen, als in einem solchen, aus welchem er etwas wie Bewunderung herausmerkt. Ja, wir begreifen das hohe Ansehen, welches er in Deutschland genießt, und sogar, wenn

men
ungen
iegener
Lager:
iker.
erkstatt
Co.,
r-Auf-
enommen
Schneider
(Rehme).

en
Dr.
ickau,
efe.

uch
rer Zei-
des 6. u.
nd Sig-
er, Ber-
iere und
der Erde
Rabala,
as Auf-
Metallen
ein der
Gehelms-
schägen,
ebenmal
r 5 M.
ung in

auf.
den
Eiben-
mmeln
zum
ner
bad.

d. 3.
mäsig
och zu
t
p s.

enbahn.
f.
schm. 25.
14 6,15
15 7,18
8 8,2
22 8,15
43 8,95
57
28
21
41
50
8
18
48
0
24
31

schm. 25.
54 6,10
5 6,26
26 6,56
45 7,21
15 7,50
22 7,87
44 8,19
55 8,30
5 8,40
35 9,10
6
28
44
28
16

anstalt:
u. Dorf.
Chemn.

man Alles sagen soll, wir erstaunen, daß ein Mann, der sich um sein Vaterland solche Verdienste erworben hat und sich deren täglich neue erwirbt, nicht eine Mehrheit im Parlament findet, die ihn unterstützt." Der betreffende Artikel ist sehr lang und kommt schließlich zu dem Ergebnis, daß Deutschlands Macht in demselben Maße sinken werde, wie der Einfluß des Parlaments steigt. In dessen diese Ausführungen berühren uns hier nicht; es sollte durch die Anführung zweier einflussreicher Pressstimmen des Auslandes nur gezeigt werden, in welchem Ansehen Deutschland nach außen hin steht.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Als im Jahre 1879 das deutsch-österreichische Bündniß zu Stande kam, verkündete von glaubwürdiger Seite, es handle sich nicht nur um einen politischen Bund, auch auf wirtschaftlichem Gebiet solle eine Einigung herbeigeführt werden. Freilich hat sich davon bis jetzt noch nichts bewahrheitet, es scheint aber, daß der Plan nicht aufgegeben ist und möglicherweise sind neuerdings die Verhandlungen darüber wieder aufgenommen worden. Daß das Bündniß erst vollen Werth hat, wenn es auch auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen wird, liegt auf der Hand. In kaufmännischen Kreisen hegt man lebhaft diese Meinung und der in Berlin bestehende deutsche Handelsverein hat es sich zur speciellen Aufgabe gestellt, auf einen deutsch-österreichischen Zollverein hinzuwirken. Angesichts der immer bedenklicher anwachsenden Concurrenz der Vereinigten Staaten und die zunehmende Errichtung von Zollschranken durch verschiedene große europäische Staaten stellt sich ein solcher Zollverein fast als eine unabwendbare Nothwendigkeit heraus. Die Thatsache, daß man deutsch-österreichischerseits der Türkei seit einer Reihe von Jahren eine auffällige Aufmerksamkeit zuwenden, steht wahrscheinlich auch mit jenem wirtschaftlichen Plane im Zusammenhang. Taucht doch das Gerücht immer und immer wieder auf, die Türkei solle ober wolle der deutsch-österreichischen Allianz beitreten. Bedenkt man, daß der österreichische Handel hauptsächlich auf die Levante angewiesen ist und daß auch für Deutschland dort noch ein weites und ergiebiges Feld wirtschaftlicher Thätigkeit zu finden ist, so erhalten solche Vermuthungen einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Der deutsche Handelsverein hat im Jahre 1881 die Levante durch Fachleute bereisen lassen und darüber in einem im vorigen Jahre bei D. Wigand in Leipzig erschienenen Buche Bericht erstattet, der neue und ganz überraschende Aufschlüsse über dies Gebiet bringt und zu den besten Erwartungen berechtigt, sofern man es nur versteht, die passenden Mittel zu ergreifen und die richtigen Wege einzuschlagen. Die letzteren sind aber durch die jetzt rasch ihrer Vollendung entgegengehende directe Eisenbahnverbindung mit Constantinopel und Salonichi schon geordnet und haben Deutschland und Oesterreich dadurch einen bedeutenden Vorsprung vor den Engländern gewonnen, die einstweilen freilich noch das Uebergewicht in der Levante besitzen. Die auffällige Annäherung Deutschlands und Oesterreichs an die Donaufstaaten (Serbien und Rumänien) steht offenbar mit alledem ebenfalls im Zusammenhang. Hoffentlich hört man bald Näheres über diese wichtige Angelegenheit.

— Wiederum ist es dem Kaiser Wilhelm gelungen, durch seine ritterliche Sinnesart einen Gegner von 1866, der sich seitdem schwellend und grollend von allem öffentlichen Leben zurückgezogen hatte, zu versöhnen und zu einem aufrichtigen Freunde des neu erstandenen deutschen Reiches umzustimmen. Kaiser Wilhelm hat nämlich den Prinzen Alexander von Hessen, der am 10. d. des 50jährigen Militär-Jubiläum feierte, zum Chef des schleswig-holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13 ernannt und zugleich dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß der Prinz das Regiment, welches in St. Avold und Falkenberg im Elsaß garnisonirt, bei den unweit Homburg stattfindenden Manövern dem Kaiser vorführe. Der Prinz, welcher bekanntlich im Jahre 1866 Oberkommandeur der gegen Preußen operirenden, aus württembergischen, badischen und hessischen Truppen bestehenden Bundesarmee war, hat diese Ernennung angenommen und sich für dieselbe beim Kaiser mit besonderer Innigkeit bedankt.

— Wundern dürften wir uns nicht, wenn Bismarck nächstens einmal einen Wasserstrahl nach London schickt. Die „Times“ betreibt das Hezen der Franzosen gegen Deutschland mit Virtuosität. In ihrem neuesten Leitartikel warnt sie die Franzosen nachdrücklich, sich mit den Chinesen zu verfeinden; denn diese Verwicklung und Feindschaft läme nur Deutschland zu gut, und fährt wörtlich fort: „Gute Interessen und Gefahren liegen in Europa. Ihr würdet ja erst kürzlich durch die groben Artikel der Berliner Presse daran erinnert und werdet wiederum daran erinnert durch Bismarcks Conferenzen mit Kaloth und Manteuffels Reise nach Gastein zu Bismarck. Niemand zweifelt, daß diese Dinge Frankreich betreffen. Ein Krieg Frankreichs mit China würde nur Deutschlands Interesse sein“ u. s. w.

Deutschland wird sich hoffentlich das Benehmen der „Times“ sowie ihrer Hintermänner wohl merken.

— Zur Sicherung der Eisenbahnen in den Grenzgebieten schreibt die neueste Nummer der „Deutschen Heereszeitung“: Die hohe militärische Bedeutung der Grenzgebiete, namentlich ihrer Eisenbahnen, deren Bahnhöfe und Kunstbauten, wächst mehr und mehr: ihr ungeörter Besitz ist für die Concentration der Armeen an der Grenze unerlässlich und gerade deshalb ein doppelt kräftiger Magnet für den Feind. — Die vermehrten und verstärkten Garnisonen vor unserer Ost- und Westgrenze lassen voraussehen, daß die Gegner versuchen werden, unsere Mobilmachung, deren Ordnung und Schnelligkeit sie nicht nachahmen können, durch überraschend frühe Einbrüche seitens jener Friedensgarnisonen zu stören; vielleicht gar zu dem Zwecke Truppenteile zu formiren, die auch im Frieden auf den Kriegsfuß stehen und keiner Trains bedürfen, da sie wenig zahlreich sind und bei rascher Bewegung ihren Unterhalt in Feindesland finden. Einige Cavallerieregimenter, eine reitende Batterie und ein durch Straßendampfwagen befördertes Jägerbataillon würden ausreichen, um schnell die Eisenbahnhöfe und Kunstbauten des feindlichen Grenzgebiets zu zerstören, wichtige Depots und Magazine zu verbrennen, die nächsten Orte zu brandschlagen und zu plündern, sich aber vor Ankunft unserer Truppen mit reicher Beute zurückzuziehen. — Abgesehen von den materiellen Verlusten, würden solche Razzias uns zwingen, den strategischen Aufmarsch weiter zurückzulegen, und es würde wiederholter Siege bedürfen, um das deprimirte Selbstgefühl des Volkes wieder zu heben. Es fragt sich nun, wie solche überraschend frühe, gleich bei der Kriegserklärung versuchte Invasionen verhindert werden können. Es ließe sich dies erreichen durch: 1) Die permanente Befestigung aller wichtigen Bahnhöfe und Kunstbauten resp. Flußübergänge, wie es in Frankreich versucht wurde. In Deutschland betrachtet man dies mit vielem Recht als eine Zersplitterung der Vertheidigungsmittel und Kräfte, die viel Geld kosten resp. viel Garnisonstruppen in Anspruch nehmen würde und doch nicht gleichmäßig stark, mittels der neuen technischen Hilfsmittel leichter und schneller zu durchbrechen ist, als unsere Nachbarn glauben mögen. — 2) Solchen Invasionsversuchen mit den nächsten Friedensgarnisonen entgegenzutreten, scheint ebenfalls nicht empfehlenswerth, würde die Mobilmachung dieser Truppenteile stören und die höheren Truppverbände zerreißen; auch ist anzunehmen, daß der Gegner zuerst alle Telegraphenleitungen, selbst die unterirdischen zerstört, alle ihm genau bekannten diesseitigen Garnisonorte vermeidet und die Eisenbahn nur da überraschend schnell berührt, wo er sie zerstören will. Es ist demnach wahrscheinlich, daß die nächsten Friedensgarnisonen die Invasion nicht mehr erreichen. 3) Den an Ort und Stelle befindlichen Eisenbahnbeamten und Arbeitern die Vertheidigung der respectiven Kunstbauten und Bahnhöfe zu überlassen, scheint gewagt, eher dürfte es sich empfehlen: 4) Die resp. Landwehrbezirkscommandos der Grenzgebiete schon im Frieden zu beauftragen, für den Kriegsfall Landsturmbataillone oder Compagnien bereit zu halten, welche schnell für einige Tage in den bedrohten Brigaden aufgerufen werden, um die von den Eisenbahnbeamten und deren Arbeitern flüchtig besetzten Bahnhöfe u. s. zu vertheidigen, bis die nächsten Besatzungsbataillone sie ablösen können.

— Oesterreich. Die Türken waren vor zweihundert Jahren eine ganz andere Macht als heute. Sie drangen 1683 siegreich bis Wien vor, belagerten die Kaiserstadt und bedrängten sie hart; denn ihr Feldherr gebot über mehr als 200,000 Mann. Als die Noth am größten war, führte der Polenkönig Sobieski ein Heer von 70,000 Mann, aus Baiern, Schwaben, Sachsen und 24,000 Polen bestehend, zum Entsatz herbei, schlug die Türken am 12. September auf dem Kalenberg auf's Haupt und wurde der Retter der Stadt. In Wien ist am 11. d. M. das Gedächtniß dieses Sieges glänzend gefeiert worden.

— Vom Bürgerkrieg in Ungarn. General Ramberg, der neuernannte oberste Chef der Civil- und Militär-Verwaltung in Kroatien, ist sofort nach seinem Amtsantritte mit militärischer Schnelligkeit vorgegangen und hat die zweisprachigen Wappenschilder an den Finanzgebäuden in Agram in feierlicher Weise, unter Musikkbegleitung, wieder anbringen lassen. Welche Haltung die kroatische Bevölkerung dagegen einnimmt, ist am Deutlichsten aus einem Circular zu ersehen, das in den meisten kroatischen Städten vertheilt wurde. Das Circular lautet: „Nachdem Se. Majestät unser König einem österreichischen General, unserem Landeskommandirenden, die Vollmacht zur Reetablirung der Wappenschilder mit ungarischer und kroatischer Aufschrift erteilte, nehmen wir dies mit Befriedigung auf. Damit jedoch unsere lieben Brüder, die Magyaren, sehen sollen, welchen Dienst sie uns geleistet haben, wollen wir dafür unsern Dank bezeigen in folgender Weise: 1. Sobald die Schilder mit ungarischer Aufschrift an ihre Stellen zurückkommen und das letzte Schild angebracht ist, so wird das Zeichen gegeben, daß alle Kaufmannsläden geschlossen werden und gleich darauf schwarze Fahnen an allen Häusern anzuhängen sind. Diese

Trauerfeierlichkeit hat drei Tage anzuhalten und jeder Hausherr hat für die Ruhe und Ordnung in seinem Hause zu sorgen. 2. Am dritten Tage sind in den frühesten Morgenstunden die schwarzen Fahnen abzunehmen und fogleich an deren Stellen schwarzgelbe zu setzen, und zum gegebenen Zeichen, daß alle schwarzgelben Fahnen ausgehängt sind, tritt das Publikum im Feiertagsanzug aus den Häusern, geht zur Messe — in allen Kirchen — und nach dieser werden die neuen Schilder ohne Aufschrift, blos mit dem österreichischen Doppeladler versehen, an allen Stellen angebracht, d. h. neben den ungarisch-kroatischen Schildern. Das Publikum hat mit entblöhtem Haupte der Ausführung en masse beizuwohnen. Für die Ruhe und Ordnung hat Jeder zu haften. Während des Anheftens der Doppeladler hat das Publikum auszurufen: „Gott erhalte unseren Kaiser Franz Josef I.“ — Ob diese seltsamen und bezeichnenden Demonstrationen auch ausgeführt wurden, ist noch nicht bekannt. Ein nicht unbedeutlicher Theil der kroatischen Bevölkerung beschränkt sich übrigens, wie man weiß, keineswegs auf solche Demonstrationen, sondern giebt seiner Stimmung in viel drastischerer Form Ausdruck. Zagorien, d. i. das Gebiet des Agramer Kreises, welches links der Save bis zur steierischen Grenze reicht, befindet sich im Aufruhr, und auch in der ehemaligen Militärgrenze zeigen sich bedenkliche Symptome. Es sind denn auch schon neue Truppenverstärkungen, wie es heißt, zwei Brigaden, nach Kroatien abgegangen, und man ist keineswegs sicher, mit dieser Macht die Ruhe herstellen zu können.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 12. Septbr. Bei der gestern hier selbst stattgehabten Landtagswahl fielen von 35 abgegebenen Stimmen 34 auf den bisherigen Vertreter des 20. städtischen Wahlkreises, Herrn Fabritzberger Lange in Grünthal. Von den anderen zum Wahlkreise gehörigen Städten gaben für Herrn Lange ab: Schwarzenberg 70 Stimmen, Johanneorgenstadt 81 Stimmen, Neustädte 141 Stimmen, Schneeberg 195 Stimmen.

— Dresden, 11. September. Das k. Finanzministerium hat beschlossen, den Betrieb der Schwarzenberg-Johanneorgenstädter Eisenbahn am 20. September eröffnen zu lassen. Die Leitung des sekundären Betriebes dieser Bahn, an welcher sich außer den genannten Endstationen Schwarzenberg und Johanneorgenstadt die Personenhaltestelle Schwarzenberg und die Haltestellen Erla, Antonsthal, Breitenhof und Erlabrunn befinden, erfolgt durch die Generaldirektion der Staatseisenbahnen, welche die Tarife und den Fahrplan bekannt machen wird. Dagegen verbleibt die Erledigung der auf Bauangelegenheiten und die Regelung der auf Besitzverhältnisse sich beziehenden Geschäfte im Bereiche der neuen Bahn dem Commissar für Staatseisenbahnbau.

— Roßwein. Seit einigen Wochen ist der seit herige Director des noch in Concurs befindlichen hiesigen Vorschuß-Vereins abwesend. Der genannte Beamte hatte eine Geschäfts- und resp. Vergütungsreise angegehen, von der er doch nicht zurückkehrte. — Wie die „Dsch. Gemeinn. Bl.“ hören, soll der Director des hiesigen Vorschußvereins, Oscar Gast, der verheirathet und Vater von fünf unermöglichten Kindern ist, sich von hier entfernt und ein Deficit in der Kasse des Vereins von 15- bis 20,000 M. hinterlassen haben. Das Vermögen seiner Ehefrau, ca. 10,000 M., soll Gast gleichfalls mitgenommen haben. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung feststellen.

— Crimmitschau. Seit einigen Tagen finden in den Abendstunden in der Nähe des alten Friedhofes Ansammlungen größerer Menschenmassen statt. Den Anlaß hierzu bieten in der Stadt umlaufende Gerüchte von am alten Gottesacker sich zeigenden Gespenstererscheinungen. Während die Einen eine weiße Gestalt gesehen zu haben angeben, wollen Andere mit Sand geworfen und wieder Andere sogar von dem Geiste gepust worden sein. Von der Polizei nach den näheren Umständen der Gespenstererscheinung befragt, bekennen die Geisterseher jedoch gewöhnlich, nichts gesehen oder gehört zu haben. Da nun am Freitag Abend abermals gegen 1000 Personen an der Stelle des Spuks sich eingefunden hatten, so war unsere Schutzmannschaft ebenfalls am Plage erschienen und konnte dieselbe nur mit größter Mühe die Neugierigen, welche sich sämmtlich den „Geist“ einmal ansehen wollten, auseinander bringen. Es ist ja möglich, daß sich irgend ein Witzbold, auf die Leichtgläubigkeit des Publikums bauend, den Scherz erlaubt, das letztere zu täuschen und ihm ein Gruseln einzujagen; daß alle Fälle ist aber zu wünschen, daß dem albernen Spuk möglichst rasch ein Ende gemacht werde.

— Aue. Nicht gerade angenehm überrascht war am Freitag Morgen der hiesige Kaufmann Blei, als er gegen 2 Uhr von einem Kindtaufschaufse zurückkehrend, bemerkte, daß mehrere Scheiben eines Fensters in der Wohnstube zerschnitten und das Fenster selbst weit geöffnet war. Nichts Gutes als das Fenstergelände sofort in den Laden und hier fand sein Verdacht, daß Diebe ihr Unwesen getrieben, nur allzusehr Bestätigung. Alles lag bunt durcheinander, und bei

Einladung zum Abonnement auf das schöne und billige Familienjournal



Deutsches Familienbuch.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Seit einem Menschenalter ist die „Illustrierte Welt“ ein lieber, werthgehaltener Freund der Familie. Von Jahr zu Jahr hat sich der große Kreis ihrer Anhänger ausgedehnt, denn sie hat ihr seit mehr als dreißig Jahren feststehendes Programm, nur Gutes, Gediegenes, Schönes und Interessantes in Wort und Bild zu bringen, stets treu gehalten und ist immer bestrebt gewesen, den fortschreitenden Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden.

Der eben beginnende neue Jahrgang wird wieder in reicher Fülle gebiegene Unterhaltung, interessante Belehrung und Anregung bringen. Denselben eröffnen zwei große spannende Romane, ein geschichtlicher Volksroman „Ein Volksführer“ von Ferdinand Schifhorn, und ein Roman aus den Kreisen des Industrielebens „Glückauf“ von B. Mey. Diesen wird sich ein neuer Roman von Rosenthal-Bonin anschließen: „Schwarze Schatten“. Neben diesen großen, fortlaufenden Romanen bringt die „Illustrierte Welt“ eine reiche Auswahl interessanter Novellen und humoristischer Erzählungen; außerdem eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel, Skizzen erster und heiterer Art, Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft und Technik, über Hauswirtschaft, Küche, Keller und Garten; für die Jugend hübsche Spiele und Denksaufgaben.

Dies Alles, geschmückt mit vielen, schönen Illustrationen, bietet die „Illustrierte Welt“ ihren Abonnenten

für nur **M. 1. 95 Pf. vierteljährlich oder für 30 Pf. pro Heft.**

Dieser überaus billige Preis — wöchentlich nur 15 Pf. — gestattet jedem Lesefreunde die Anschaffung dieses interessanten Journals.

Abonnements auf den eben beginnenden neuen Jahrgang der „Illustrierten Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditionen und alle Postanstalten entgegen. — In Zwickau und Eibenstock in Th. Steinbrück's Buchhandlung.

Muldenhammer.

Heute Donnerstags: Schlachtfest. Vorm. Wellfleisch, Abends frische Wurst, Bratwurst und Topfbraten mit Klößen. Es ladet ergebenst ein

Julie Weihe.

Künstl. Zähne und Gebisse.

Da ich Ende October a. e. meine Praxis aufhebe, werde ich von jetzt ab die Preise für künstliche Zähne und Gebisse so niedrig stellen, daß es auch unbemittelten Bedürftigen ermöglicht ist, sich fehlende Zähne einsetzen zu lassen. An mein Prinzip, nur vorzügliche, solide Arbeit zu liefern, festhaltend, empfiehlt sich

Eugen Beyer, pract. Zahntechniker.

NB. Nächsten Freitag, von 2—5 Uhr Nachm. bei Herrn Paul Beyer, Eibenstock, zu sprechen. D. D.

Durch größere Einkäufe von Bettfedern und Damm bin ich in Stand gesetzt, jeder Concurrency die Spitze zu bieten und verkaufe das Pfund schon von 1 Mark in ganz vorzüglicher Qualität.

Alwin Seydel, Schönheide.

Ein ordentl. Dienstmädchen wird zum baldigsten Antritt gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für die uns bei dem Tode unseres guten Vaters Carl Friedrich Meier freundlichst gespendeten Unterstützungen sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Eibenstock, 12. September 1883. Die trauernden Hinterlassenen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angezackt sind, augenblicklich u. für die Dauer durch den berühmten Indischen Extract beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodaß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Bl. à 50 Pf. im Dépôt bei

E. Hannebohn.

Schalk-Kalender

Vierter Jahrgang. 1884. 83 Illustrationen. Preis 1 Mark.

Ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Hoch-elegante Ausstattung. Inhalt: Humoresken, Witze, Anekdoten. Leipzig, 2 Gellert-Str. 2. Verlag von Fr. Thiel.

Jede Einfuhr fremder Nähmaschinen ist in Deutschland überflüssig.

Im Jahre 1882 wurden nach einer vom unterzeichneten Verein „Concordia“ aufgestellten Statistik 524,000 Nähmaschinen im Inland fabricirt und fanden dieselben in allen Culturländern der Erde Absatz, ausgenommen Nordamerika, welches durch Sperrzölle jede Einfuhr unmöglich macht.

Deutsche Nähmaschinen verdanken ihre große Beliebtheit auf dem Weltmarkt mannigfachen Vorzügen. Vor allen sind zu nennen: Gewissenhafte Insirung, bedeutende Vermehrung der Hilfsapparate, elegante Ausstattung und eine Reihe wesentlicher Verbesserungen, wie 132 Patente darthun, welche seit 1879 der deutschen Nähmaschinenindustrie allein vom Reichspatentamt erteilt wurden.

Wir appelliren an den gesunden Sinn des deutschen Publikums, welches nicht fremde Fabrikate kaufen wird, die in Deutschland selbst besser und billiger erzeugt werden.

Jede Handlung mit deutschen Nähmaschinen ist in der Lage, eine vorzüglichere Maschine liefern zu können, wie die sogenannten amerikanischen Verkaufsstellen mit ihrer Massenwaare, und empfehlen wir bei Beginn der Herbstsaison besonders diejenigen Nähmaschinenfabriken, deren Inhaber sich als „Concordia“-Mitglieder ausweisen. Dieselben haben sich verpflichtet, nur von deutschen Fabrikanten ihre Nähmaschinen zu beziehen. Die Ehre der Händlerchaft gehört dem Verein an und gewähren dieselben nach jeder Richtung hin die sicherste Garantie für Ankauf einer leistungsfähigen, dauerhaften, gut und elegant ausgestatteten Nähmaschine.

Die „Concordia“

Vereinigung deutscher Nähmaschinenfabrikanten und Händler.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchkästige, aber wirklich geschaltvolle Seife hebrat als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife empfehle ich Jedermann als mildeste Wäsche und für die Gesundheit der Haut gutartigste Wäsche; dieselbe beseitigt bei längerer Anwendung alle Sommerprossen, Hautausschläge, zu starke Rote der Haut und verleiht derselben überhaupt erstrebte Zartheit und reine Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Nur bei von der Fabrik von H. P. Beyschlag in Augsburg

Gewandte u. willige Mädchen,

welche Lust haben, sich auf Handschuh-Nähmaschinen einzurichten, werden sofort zu mieten gesucht. Vorzug und hohen Lohn erhalten Solche, die schon auf Näh- oder Tambourin-Maschine gearbeitet haben.

Heinrich Esche, Handschuhfabrikant in Hartmannsdorf bei Burgstädt.

Einige Stichtmaschinen werden zu pachten gesucht. Näheres durch die Expedition des Bl. Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70, Pf.

Singvögelliebhaber-Verein.

Nächsten Sonnabend, Abend 8 Uhr: Hauptversammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Einzahlung der monatl. Steuern. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt nothwendig.

Der Vorstand. W. Brandt.

Das Grummet auf meiner an der Bahnhofstraße gelegenen Wiese ist sofort zu verpachten. Ernst Rau.

Luther-Medaille

à 50 Pf.

Größe die eines Zweimarkstückes in versilberter und vergoldeter Bronze, also 2-farbig, so daß ein goldiges Centrum, in dem das mattirte Brustbild Luthers von silbernem Rande höchst effectvoll eingeschlossen wird.

Echt silb. Luther-Medaille (an der Uhrkette zu tragen) à 3 M. Wiederverkäufer Rabatt. Verlag von R. Herrosé in Wittenberg.

Ein Garçonlogis

in der oberen Stadt wird baldigst zu mietben gesucht. Adressen gefälligst erbeten unter N. an die Expedition dieses Blattes.

Ein Logis in erster Etage vom 1. October c. an zu vermietben bei

Ambrosius Baumann.

Ein gut gehaltenes, tafelförmiges Pianoforte

und eine große Zink-Wanne sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, ihre sämtlichen

Grundstücke

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und wollen sich Liebhaber dazu wenden an die Magnus Schmidt'schen Erben.

30 Fuder guten Dünger verkauft

Albert Meichsner.

Von dem rühmlichst bekannten, chemisch untersuchten, von berühmten ärztlichen Autoritäten geprüften und empfohlenen

Hafftmann's

Magenbittern

gesetzlich geschützt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, hält Lager in Originalflaschen f. Eibenstock Hr. Rich. Schürer.

Joh. Gottl. Hafftmann, Pirna a. E.

Filiale in Bodenbach-Weiher Begründet 1793.

„Invalidendank“

Annoncen-Expedition für alle Zeitungen und Fachzeitschriften. Prompt! Billig! Discrot!

Vertreter in Eibenstock: Richard Schürer am Postplatz.

Flüssiger Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. f. w., unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, à Flasche 50 u. 30 Pf. bei

E. Hannebohn.

Personenpost-Verkehr:

Zwischen Eibenstock-Schneeberg. Aus Eibenst. 2⁰⁰ Früh, in Schnee. 4¹⁵ Früh. Schnee. 11⁴⁵ Nachts, in Eibenst. 2 Nachts. Eibenstock-Johanngeorgenstadt. Aus Eibenst. 9 Früh, in Joh.-Gst. 11¹⁵ Vorm. Joh.-Gst. 5¹⁰ Nachm., in Eibenst. 7¹⁵ Ab. Zwischen Eibenstock-Neudeck. Aus Eibenst. 9¹⁰ Früh, in Neudeck 2⁰⁰ Nachm. Neudeck 2⁰⁰ Nachm., in Eibenst. 7⁰⁰ Ab. Zwischen Jägersgrün-Auerbach. Aus Jägersgrün 10¹⁵ Vorm., 8 Abends, in 1 Stunde 25 Minuten. Auerbach 7 Vorm., 4⁰⁰ Nachm., in 1 Stunde 30 Minuten.